

## **Das Sebald-Phänomen. Ein neuer Sammelband zur kritischen Historiographie W. G. Sebalds**

Heide Reinhäckel

**Abstract:**

Der englischsprachige Sammelband W. G. Sebald. History - Memory - Trauma, der die Beiträge einer internationalen Konferenz am Davidson College vom 13. - 16. März 2003 enthält, vertieft die literaturwissenschaftlichen Forschungen zum Werk W. G. Sebalds unter einer historiographischen Perspektive. Der Band eröffnet zugleich die neue Reihe "Interdisciplinary German Cultural Studies" im De Gruyter Verlag, die von Scott Denham, Irene Kacandes und Jonathan Petropoulos herausgegeben wird und zukünftig in interdisziplinären Ansätzen Themen der German Studies untersucht.

**How to cite:**

Reinhäckel, Heide: „Das Sebald-Phänomen. Ein neuer Sammelband zur kritischen Historiographie W. G. Sebalds [Review on: McCulloh, Mark; Denham, Scott (Hg.): W. G. Sebald : History - Memory - Trauma. Berlin, New York: de Gruyter, 2006.]“. In: KULT\_online 17 (2008).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2008.412>

© beim Autor und bei KULT\_online

## **Das Sebald-Phänomen. Ein Sammelband zur kritischen Historiographie W. G. Sebalds**

Heide Reinhäckel

Denham, Scott und Mark McCulloh (Hgg.): W. G. Sebald. History - Memory - Trauma. Berlin/New York: de Gruyter, 2006. 382 S., kart., 88,00 €. ISBN- 978-3-11-018274-3 (Interdisciplinary German Cultural Studies, hrsg. v. Scott Denham, Irene Kacandes und Jonathan Petropoulos, Bd. 1)

Wenn der Herausgeber Scott Denham in seiner Einleitung vom "Sebald Phänomen" (S. 1) spricht, umfasst diese Bezeichnung sowohl die rasante internationale Rezeptionskarriere und akademische Kanonisierung des literarischen Werkes W. G. Sebalds (1944-2001) als auch die kontinuierlich wachsenden Kommentierungen der Sekundärliteratur. Letzter Meilenstein des literaturwissenschaftlichen Marktwertes war 2005 die Archivierung des Sebald'schen Nachlasses im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Nachdem die literaturwissenschaftliche Forschung der vergangenen Jahre verstärkt Aspekte der Intertextualität und Intermedialität untersucht, stellt der vorliegende Sammelband Sebalds literarisches Projekt der kritischen Historiographien in den Mittelpunkt - und beleuchtet bei dieser Gelegenheit Sebalds Geschichtsverständnis bisweilen auch kritisch.

Bekanntermaßen umfasst der historische Parcours der literarischen Texte Sebalds die traumatischen Geschichtserfahrungen des 20. Jahrhunderts und die (Un)Möglichkeit ihrer individuellen und kollektiven Repräsentation. Von besonderer Brisanz ist dabei immer der Moment des historischen Umbruchs, an dem ein Generationswechsel die an subjektive Geschichtserfahrungen gebundenen Erlebnisse vom individuellen und kommunikativen in das kulturelle Gedächtnis übergehen lässt. An diesem Transformationspunkt historischer Erfahrungen setzen die Texte Sebalds ein. Sebald kann somit als einer der ersten Autoren einer globalisierten Erinnerungskultur gelten, für die Daniel Levy und Natan Sznaider in Erinnerung im globalen Zeitalter. Der Holocaust (2007) als ein wesentliches Merkmal die Dynamik medialer Vermittlung beschreiben. Um diese literarische Erinnerungsarbeit Sebalds versammeln sich die Beiträge des Bandes.

Mit den US-amerikanischen Literaturwissenschaftlern Scott Denham und Mark McCulloh besitzt der Sammelband zwei ausgewiesene Sebald-Kenner als Herausgeber. Mark McCulloh gab bereits den Sammelband *Understanding W. G. Sebald* (2003) heraus. Scott Denham war an dem deutschen Sammelband *W. G. Sebald. Politische Archäologie und melancholische Bastellei* (2006), herausgegeben von Michael Niehaus und Claudia Öhlschläger, mit dem Beitrag "Die

englischsprachige Sebald-Rezeption" beteiligt, dessen englische Version hier den Auftakt bildet. So versprechen bereits die beiden eröffnenden Beiträge, die den bemerkenswerten literarischen Erfolg Sebalds unter den Blickwinkeln von Buchmarkt- und Übersetzungsmechanismen beleuchten, Literaturwissenschaft auf höchstem Niveau und der Band kann dieses Versprechen auch durchgehend in den drei Sektionen Contexts and Influences, Narrative and Style und History and Trauma halten.

Mark McCulloh leistet eine genaue Analyse der deutsch-englischen Doppelrezeption, die sich durch professionelles Übersetzungs- und Veröffentlichungsmanagement auszeichnete. Er betont, dass gerade die englischsprachige Übersetzung den typischen emotional-raunenden Sebaldsound geprägt habe, während das deutsche Original sich durch einen höheren Grad an Sachlichkeit und mehr Anspielungsreichtum auszeichne. Erst die englische Übersetzungsleistung von Michael Hulse produziere das Label des melancholischen Autors, so das Fazit McCullohs.

Scott Denham beschreibt die Dynamiken der rasanten akademischen Kanonisierung, die vom US-amerikanischen System der Literaturkritik ausgingen und bisweilen hagiographische Tendenzen besaßen. Dabei fungierte Sebald auch als Projektionsfläche US-amerikanischer Vorstellungen von ‚alteuropäischer‘ Literatur. Weiterhin macht Denham zwei Rezeptionswellen aus: zum einen die ‚Entdeckung‘ Sebalds im englischsprachigen Raum und seinen Re-Import zu den deutschsprachigen Lesern. Zum anderen die Rezeption der literarischen Werke mit Austerlitz als opus magnum im Literatursystem, der dann die Wahrnehmung vor allem des Essays Luftkrieg und Literatur (1999) in den gesellschaftlichen Diskursen um Bombardierung und Vertreibung folgte. Sebald formulierte darin die These der mangelnden Repräsentation des Luftkriegs in der Nachkriegsliteratur, die er als Indiz einer verdrängenden Sozialpathologie der Deutschen wertete, die ihren Ausdruck in der Umleitung der kollektiven sozialpsychologischen Energien in das Aufbau- und Wirtschaftwunder fand.

Die Beiträge von Wilfried Wilms und Susanne Veas-Gulani gehen explizit auf diese Thesen aus Sebalds Züricher Poetikvorlesung 1997, reformuliert im erwähnten Essay zwei Jahre später, ein.

Wilfried Wilms zeichnet in seinem Beitrag "Speak no Evil, Write no Evil: In Search of a Usable Language of Destruction" historische Sprechsituationen der frühen Nachkriegszeit nach. Eine Analyse der Vergeltungsrhetorik der alliierten Kriegsberichterstattung einerseits und der Mythologisierung der Zerstörung auf deutscher Seite andererseits zeigen, dass das von Sebald konstatierte deutsche interne Tabu der Thematisierung des Luftkrieges die externen kulturpolitischen Schweigemechanismen außer Acht lässt. Nach Wilms ist dies der blinde Fleck Sebalds, der als Angehöriger der ersten Nachkriegsgeneration keine Debatte über die Legitimität des Luftkrieges, über die in den USA und Großbritannien bereits in der Zwischenkriegszeit diskutiert wurde, führen kann.

Susanne Veas-Gulani verfolgt in "The Experience of Destruction: W. G. Sebald, the Airwar, and Literature" eine andere Argumentationslinie. Sie kritisiert die Unterkomplexität der allgemeinen Verdrängungsthese und favorisiert einen autobiographische Kontexte berücksichtigenden Erklärungsansatz der Textproduktion. Mit Marianne Hirschs postmemory- Konzept, das Dynamiken transgenerationeller Traumatisierung beschreibt, plädiert sie jenseits eines vereinfachenden Autobiographismus für eine kritische Auseinandersetzung, die Widersprüchlichkeiten integriert.

Auf das Verhältnis von Literatur und Trauma nehmen vor allem die Beiträge von Jan Ceuppens und Stefan Günther explizit Bezug. Dabei untersucht Jan Ceuppens in "Transcripts: An Ethics of Representation in The Emigrants" die Funktion von Schriftlichkeit und Schreibszenen als identitätsstiftendes Moment. Stefan Günther verortet in "The Holocaust as the Still Point of the World in W. G. Sebald's The Emigrants" die Erinnerungsarbeit der literarischen Texte in einer Hermeneutik der Geschichte, die sich gegen das in der Postmoderne konstatierte Ende der Geschichte immer wieder auf eine Geschichte, die des Holocausts, bezieht.

Mit seiner Fokussierung auf den Nexus von Literatur und Geschichte sowie von Erinnerung und Trauma bewegt sich der Sammelband auf dem aktuellen Forschungsstand. In überzeugender Weise wird das Verhältnis von Historiographie und Literatur, das in Sebalds Werk auf komplexe Weise immer wieder durchgespielt wird, analysiert. Seit dem narrativ turn der Geschichtswissenschaften in der Nachfolge Hayden Whites wurde das Verhältnis von Klio und Kalliope, des historiographischen und des epischen Erzählens, immer wieder thematisiert. Mit zunehmender Verbreitung des kulturellen Deutungsmusters des Traumas tritt zu den beiden Musen ein Drittes, Verstörendes. Die Anrufung dieser Triade ist in Sebalds Werk omnipräsent und erhellender Forschungsschwerpunkt des Bandes. Von großem Gewinn ist zudem die Differenzierungsleistung, mit der Sebalds pessimistisches Geschichtsbild kritisiert und der Autor als historisches Subjekt verortet wird. Insgesamt ergeben die Beiträge des Bandes ein Spektrum, das Fragestellungen der Erinnerungskultur, Geschichtsrepräsentation und der literarischen Fiktion synthetisiert und an präzisen Textanalysen erprobt und somit bei der Beschäftigung mit Sebald unverzichtbar ist